



Knusper, Knusper, Knäuschen: Eifrig waren die jungen Zuckerbäcker bei der Sache

Fotos: Schmid

Kinder bauten Knusper-Häuschen

SOZIALES Markus Franz lud wieder zum fröhlichen Backen. Seit vier Jahren bringt der Konditor in Tegernheim kranke Kinder auf andere Gedanken.

VON PETRA SCHMID, MZ

TEGERNHEIM. Bereits vor der Türe sind fröhliche Kinderstimmen und Lachen zu hören. Wer die Backstube der Manufaktur „Chocolat“ in der Tannenstraße in Tegernheim betritt, kommt an diesem Nachmittag der Ursache gleich auf die Spur. Bei Markus Franz sind zehn Kinder zum fröhlichen Backen zu Gast.

Der Konditormeister und Nadine Guggenberger, die sich ehrenamtlich beim Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern (VKKK) engagiert, luden heuer schon zum vierten Mal Kinder, die eine schwere Erkrankung durchmachen oder hinter sich haben, zum „Workshop“ in die Backstube ein.

In den ersten beiden Jahren habe der Fachmann mit den Kindern Pralinen hergestellt, aber dazu benötige man mehr als zwei Stunden, erzählt Franz. Man habe gemerkt, dies sei am Schluss für die Kinder einfach zu anstrengend geworden. Im vorigen Jahr habe er gemeinsam mit Guggenberger die Idee gehabt, ein Hexenhaus zu bauen.

Wie toll die Idee ankommt, ist leicht zu beobachten. Ganz genau schauen die Mädchen und Buben dem Experten auf die Finger, wenn er ih-



Jedes Lebkuchenhaus schöner wie das andere



Markus Franz zeigte den Kindern wie ein Hexenhaus entsteht.

EIN HÄUSCHEN AUS PFEFFERKUCHEN

- **Ursprung:** Aus Lebkuchen wird das so genannte Pfefferkuchenhaus – auch als Knusperhäuschen oder Hexenhäuschen bezeichnet – gebaut. Das Backwerk geht auf das Märchen von Hänsel und Gretel zurück.
- **Verbreitung:** Die Lebkuchenhäuschen sind nicht nur im deutschsprachigen Raum verbreitet, sondern auch in Osteuropa, Skandinavien und im englischsprachigen Raum.

► **Tradition:** Die Lebkuchenherstellung hat eine lange Tradition und ist vielerorts Teil der lokalen Backkultur. In vielen Kulturen ist sie ein fester Bestandteil des Weihnachtsgebäcks.

► **Ausnahmen:** Wenige Sorten, etwa Herzen, sind insbesondere auf Jahrmärkten und Volksfesten auch ganzjährig beliebt. Die Bäcker zählen die Lebkuchen zu den Dauerbackwaren.
Quelle: Wikipedia

nen einen Arbeitsschritt zeigt. So einfach, wie es aussieht, ist es gar nicht aus den vorgebackenen Platten aus Lebkuchenteig ein kleines Häuschen zu bauen.

Was für die Mauerer der Mörtel, ist für die kleinen „Handwerker“ der Eiweiß-Zuckerguss. Locker flockig hat ihn der Konditor mit dem großen

Schneebeesen in einer großen Schüssel aufgeschlagen und in die leuchtend grünen Spritzbeutel der Kinder abgefüllt.

„Oh je, das wird wohl nie halten“ oder „ob das klappt“ fragen die Kinder anfangs zweifelnd, wenn es darum geht, die Hauswände aufzubauen. Aber unter den helfenden Händen des

Fachmanns und Nadine Guggenberger, funktioniert es bei allen. Nach dem schwierigsten Part werden noch Gartenzäune um das Haus „festgeklebt“, ein Kamin wird aufgesetzt und vor allem das Naschwerk angebracht.

Ein jedes der Hexenhäuschen bekommt seine individuelle Ausstattung. Während die einen Gummibärchen, Schokolinsen und Schaumzeug in Reih und Glied mit Zuckerguss befestigen, arbeiteten die anderen frei kreativ. Eins haben alle aber gemeinsam – es wird viel gelacht und vor allem auch immer mal wieder genascht. Die kleine schwarze Katz auf dem Dachfirst zu befestigen, ist schließlich zuletzt die knifflige Aufgabe. Schließlich soll alles ganz perfekt werden.

Mit glücklichen Augen beobachten Nadine Guggenberger und ihre Schwester Ute, die auch mithilft, die Kinder. Es ist eine tolle Gelegenheit für die Kinder, einmal die Schrecken der Krankheit für ein paar Stunden zu vergessen, sagen sie. Außerdem entsteht noch etwas Tolles, dass sie sogar mit nach Hause nehmen könnten.

Die junge Frau kennt die Gefühlswelt der kranken Kinder, die an diesem Tag so fröhlich wirken. „Ich war selber einmal betroffen und kann nachvollziehen, wie man sich da fühlt“, erklärte Guggenberger. Das Angebot von Markus Franz, gemeinsam mit den Kindern das Lebkuchenhaus zu gestalten, freut sie. Sogar dessen Mitarbeiter helfen mit, erklärt sie, indem diese in ihrer Freizeit die notwendigen Lebkuchenplatten vorbacken.

► **Mehr Infos zum Thema finden Sie** unter www.mittelbayerische.de

ZWISCHENDURCH WIRD EIN WENIG GESCHLECKT



► **Johanna:** „Ich habe mir schon öfter so ein Lebkuchenhaus angeschaut, aber selbst gemacht, habe ich das heute zum ersten Mal.“



► **Anna:** „Das individuelle Verzieren meines Hexenhauses hat mir am meisten Spaß gemacht. Mein Bruder Stephan hat mir dabei geholfen.“



► **Elias:** „Zwischendurch habe ich immer mal wieder etwas genascht. Der Zuckerguss schmeckt einfach zu gut, da musste ich probieren.“



► **Lena:** „Es war heute ein schöner Nachmittag. Es hat mir gefallen, in der Gruppe etwas zusammen zu machen. Die meisten kenne ich schon.“



► **Verena:** „Das Hexenhaus-Bauen hat mir super Spaß gemacht. Man musste nicht immer alles gleich wegwischen und konnte einfach basteln.“